

Mela Meierhans - Die Dunkelschwestern (UA)

Kompositionen von Mela Meierhans nach Texten und Arbeiten der Schweizer Bildenden Künstlerinnen und Autorinnen Sonja Sekula und Annemarie von Matt

Im Konzert anlässlich der Ausstellung „Die Dunkelschwestern“ im Kunsthaus Aarau spielt das „ensemble dialogue“ zwei Kompositionen, welche sich auf Texte und Arbeiten der beiden Schweizer Bildenden Künstlerinnen, Autorinnen und sehr unterschiedlichen Einzelgängerinnen Sonja Sekula und Annemarie von Matt beziehen. Annemarie von Matts geliebtes „Örgeli“ (Spieldose) spielt dabei eine wesentliche Rolle.

„Mela Meierhans ist mir als Komponistin aufgefallen, die ein starkes Interesse an Literatur hat, besonders an solcher von Aussenseiterinnen. Ihr Orchesterwerk nach Werken von Sonja Sekula zeugt für einen sensiblen Umgang mit abgründigen wie wortspielerischen Texten. Auf das in Auftrag gegebene neue Werk mit Vertonungen von Arbeiten Annemarie von Matts darf man deshalb gespannt sein.“ *Roger Perret, Projektleiter Darstellende Künste und Literatur beim Kulturprozent des Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich*

Programm: Mela Meierhans: „Nightselves oder meine Nacht schläft nicht“, zu Sonja Sekula, UA der Ensemble-Version/ursprünglich für Orchester (1997); Mela Meierhans: „SCHATT-ier/IRR-ungen der Annemarie von Matt“, nach Texten von Annemarie von Matt, UA

Mit: „ensemble dialogue“: Leslie Leon (Stimme), Magda Vogel (Stimme), Diane Eaton (Horn/Naturhorn), Claudia Eigenmann (Violoncello), Meinrad Haller (Klarinetten), Jürg Luchsinger (Akkordeon), Cristin Wildbolz (Kontrabass), Mela Meierhans (Musikalische Leitung), Johanna Schweizer (Projektleitung)

Ein Kompositionsauftrag von Migros-Kulturprozent. Herzlichen Dank an Franziska Egli für die grosszügige Leihgabe des Original-„Örgelis“ von Annemarie von Matt (1885)

Konzert: 19. März 2008, 20h, Kunsthaus Aarau, Ausstellung geöffnet ab 19h
Ausstellung im Aargauer Kunsthaus Aarau: 26. Januar bis 13. April 2008

Mela Meierhans

Mela Meierhans, geboren 1961 in der Schweiz, erhielt wichtige künstlerische Impulse bereits im Elternhaus (zeitgenössische Musik und abstrakte Malerei). Vielschichtigkeit und Offenheit sind wesentliche gestalterische Interessen; interdisziplinäre Zusammenarbeit und Entwicklung von interaktiven Partituren in Bereichen Musik, Tanz, Film, Performance, Theater, Installation und Architektur. Seit 2003 Arbeitsschwerpunkt Musiktheater / Musik im (öffentlichen) Raum. Sie war 1998-2000 Gastkomponistin im Elektronischen Studio der Musik-Akademie Basel und erhielt - neben verschiedenen Werk- und Förderpreisen- Kompositionsaufträge von: Theaterfabrik Gera, Staatsoper Hannover, Lucerne Festival, MaerzMusik Berlin, Festival del Centro Histórico de Mexico City, Festival Amplitudes-Aperghis, Experimentale Leipzig, Gare du Nord Basel, Berliner Kompositionsaufträge, Sinfonieorchester Basel, The Roosevelt Ensemble Washington, basel sinfonietta, Klangwerkstatt Berlin, Tage für Live Elektronik Basel. Audio Design u.a. für Schweizer Radio DRS 2 sowie für Pro Helvetia. Mela Meierhans lebt und arbeitet seit 2000 in Berlin und Basel, sowie seit 1988 in Vaux la Douce (F).

„ensemble dialogue“

Das „ensemble dialogue“ ist ein Zusammenschluss aus klassischen Musikerinnen und Musikern, die auch traditionelle Instrumente der Schweizer Volksmusik spielen. Hervorgegangen ist das Ensemble aus der gemeinsamen Arbeit im Rahmen der Musiktheaterproduktion „Tante Hänsi – ein Jenseitsreigen“ von Mela Meierhans, in der sich auf respektvolle Weise zeitgenössische Musik und Naturjodel begegnen. Dieser erste Teil der Jenseits Trilogie I-III wurde 2006 mit grossem Erfolg vom „ensemble dialogue“ und dem Jodlerklub Wiesenberg im Gare du Nord, Bahnhof für Neue Musik in Basel uraufgeführt und eine Gastspielreise führte 2007 nach Mexiko, Berlin und Sierre. Das „ensemble dialogue“ kommt seitdem je nach Projekt in unterschiedlicher und auch erweiterter Besetzung zusammen. Beim zweiten und dritten Teil der Jenseits Trilogie I-III (geplant 2009 und 2011) über Totenrituale der beiden anderen monotheistischen Religionen Islam und Judentum wird es erneut die Begegnung zwischen zeitgenössischer Musik und der im jeweiligen Kulturkreis eigenen Volksmusik suchen.

„Nightselves oder meine Nacht schläft nicht“, UA der Ensemble-Version

Für Klarinette, Horn, Violoncello, Kontrabass und Akkordeon. Dauer ca. 23 Minuten

Ein Konzert für einen dunklen Klangkörper. Die Grundstimmung der Komposition kreist um die Nacht, die Dunkelheit, um ein Bild der Künstlerin Sonja Sekula: Es ist dunkel und in seine Fläche sind Zeichen wie Narben geritzt: Nightselves!

Das Tonmaterial von Nightselves, ursprünglich geschrieben für grosses Orchester ohne Violinen (1997-2001), gründet auf denjenigen acht Buchstaben des Alphabets, welche direkt unsere Tonnamen bezeichnen: A, B, C, D, E, F, G, H. Sie sind als Grundfigur in einer Dreiecksform angeordnet. Die Komposition bildet acht ineinander verschränkte Teile mit den Titeln: „Almah“, „Dämmerung“, „Fläche“, „Geritzt“, „Kampf“, „Haiku“, „Kein Trost“ und schliesslich „Utopie“. Die verwendeten Textzitate stehen als „Spielanweisungen“ in der Partitur, werden aber nicht rezitiert und bilden zusammen mit dem Bild „das Zentrum eines Zustandes“. Dieser Zustand kann und will nicht einfach musikalisch wiedergegeben werden, sondern lässt Raum für die eigene Interpretation.

„When I paint bridges I believe also add in symbols to the peace and welfare of the future!“
(Sonja Sekula)

Mela Meierhans 1997/2007

„SCHATT-ier/IRR-ungen der Annemarie von Matt“, UA

Für zwei Stimmen, Klarinette, Naturhorn, Violoncello, Kontrabass und Akkordeon. Dauer ca. 25 Minuten

Auf Texte von Annemarie von Matt. Acht Lieblingslieder – auf ihrem geliebten Örgeli gespielt - dienen als Grundlage der Komposition.

„Warum soll Musik Bilder geben? Warum tanzt einer nicht ganz einfach einen Tanz? Warum tanzt er ein Waldinneres? Und warum soll Musik immer und ewig beglücken und ergreifen? Dieses ewige Ergriffensein und von himmlischem Kolorit getragen. Wundervolle Stimmungen, und der Musik Beglückung, alles schwebet in den höheren Gefilden sobald um Musik [es] geht. Nur ja nicht in der Welt und auf dem Boden unten. Nirgends etwas eindeutig Simples wie das Spiel des Örgelmanns der über Land zieht mit dem wüsten Kasten. (...) Die Örgelmannmusik gefiel ihr deshalb über alle Massen. Eine kleine thörichte Einfalt an Tönen aber ganz und gar gefällig und erwärmend für den Knecht im Gaden. Warum soll Musik immer grossartig sein und ewige Verklärtheit und nicht enden wollende Verzückerung in den Menschen bringen.“

Aufzeichnungen Annemarie von Matt, aus: „Das Geschriebene und Lustiges“, [1939-40]. In: Aufzeichnungen, 1927- [1955]. Kantonsbibliothek Nidwalden, Nachlass Annemarie und Hans von Matt

Das Örgeli ist eigentlich eine grosse Spieldose mit 16 Lochplatten in Stahl, 30,5 cm (Tiefe) X 42 cm (Breite) X 23 cm (Höhe), Marke STELLA, SWISS MADE, PATENTED Sept. 22. 1885.

Auf der Deckelinnenseite hat Hans v. Matt Annemarie schriftlich mit der Schreibmaschine zitiert: „April 1943. Halte mein vielliebtes Örgeli in Ehren, niemals fortgeben in fahrlässige Hände. Das Örgeli war mir vom liebsten meiner Besitze. Wenn ich traurig war, hat es hie und da geholfen.“

Die Texte von Annemarie von Matt werden gesprochen und gesungen:

Örgeli-Lieder	Texte zu
I Ave Maria	Gott
II Tzigane Mazurka	Frauenzuchthaus
III Pilger Chor	Freiheit
IV Kuhreigen (Vorlage, wird nicht gespielt)	Arbeit
V Zapfenstreich	Eros
VI still ruht der See	Krieg
VII Stabat Mater	Trauer
VIII ha träumt	Närrin

Mela Meierhans 2007

Sonja Sekula

Sonja Sekula (1918–1963) lebte lange Jahre in den USA und stellte in zwei bedeutenden Avantgardegalerien New Yorks aus, beide von Frauen gegründet und geleitet, zunächst ab 1943 in Peggy Guggenheims Art of This Century und später in der Galerie von Betty Parsons. Zu ihrem Freundeskreis zählten Künstler wie André Breton, John Cage, Joseph Cornell, Frida Kahlo oder Robert Motherwell. Zurück in der Schweiz war sie ab 1955 mehrmals und für längere Zeit in psychiatrischen Kliniken, bevor sie ihrem Leben ein Ende setzte.

Annemarie von Matt

Annemarie von Matt (1905–1967) lebte nach ihrer Heirat mit dem Bildhauer Hans von Matt in Stans. Bedeutsam für ihr bildnerisches und literarisches Schaffen war die unglückliche Beziehung zum Priester und Schriftsteller Josef Vital Kopp. Zu entdecken ist eine belesene, politisch wache Künstlerin, die sich in Text und Bild anspielungsreich auf literarische Figuren bezieht. In den letzten Lebensjahren führte sie eine einsame, fast verwahrloste Existenz.